

Wir glauben, daß die Ideale, zu denen wir uns bekennen, nur in einer Republik sich verwirklichen lassen. Denn, daß Weisheit und Macht in *einer* Hand sich finden, ereignet sich selten. Geniale Räuber aber, die für ihre Reiche fremde Provinzen stehlen, gründen kein dauerndes Glück. Geniale Dilettanten werden kommen, die sie wieder verlieren, und das Blut der Völker fließt immer umsonst. Wir werden zufrieden sein, wenn die Männer, die an der Spitze einer Demokratie unsere Geschicke leiten, die Sorgfalt des bonus pater familias zeigen, besonnen und klug nach den Grundsätzen handeln, die der Sinn der Zeit, der Genius des Volkes und die Arbeit der geistigen Aristokratie bestimmen. Wir verzichten darauf, „beglückt“ zu werden. Was unser armes Leben erträglich machen wird, wollen wir selbst uns schaffen, indem wir das Gefühl für alles, was deutsch ist, wiederfinden, uns auf die großen nationalen Werte als die Quellen unseres zeitgemäßen Fühlens und Denkens besinnen, was unseres Geistes ist lieben und pflegen. Einer Tatsache werden wir uns stets bewußt sein: die Verfassung, die wir heute haben, ist nicht mehr als die geeignete Grundlage zu neuem Wirken. Das große Werk der Vermenschlichung und des Ausgleichs ist jetzt zu tun. Dem gewalttamen ersten Teile der Revolution hat der zweite zu folgen, der friedlicher Natur sein wird.

Unsere Hoffnung ist die Jugend. Von ihr in erster Linie ist eine Änderung der Gesinnung zu erwarten. Wächst sich das, was heute auf Schul- und Universitätsbänken sitzt, wieder zum Typ des hurrapatriotischen Frühschoppendeutschen aus, dieser einzig vollkommen verächtlichen und nicht frequentierbaren Menschengattung der zivilisierten und unzivilisierten Welt, so würde man sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß die Rasse für immer verdorben ist. Hiergegen wehrt sich unser Empfinden. Wir wollen helfen, diese Jugend dem Einflusse einer materiellen und brutalen Lebensauffassung im väterlichen Hause und dem einer lärmenden und hohlen Vaterlandsbegeisterung seitens eines politisch kompromittierten Professorentums zu entziehen, ihr in Sanftmut wertloses Spielzeug aus der Hand zu nehmen und ihren freien Willen für die Schönheit der Ideale einer neuen Zeit zu gewinnen. In diesem Zusammenhange gilt es einzutreten für alle Versuche, dem Erziehungsprogramm eine neue, menschlich wertvollere